

Die Griechische Gestalt als Inspirationsquelle für die Eurythmie

„So wie der Grieche ein ‚unmittelbares, erfülltes Wissen seines Organismus‘ hatte, so wird es in unserer Zeit den Menschen durch die Kunst der Eurythmie möglich, zu einem unmittelbaren, erfüllten Wissen des Ätherleibes zu gelangen.“

(A.Dubach-Donath)

Dem Bildhauer der Antike ist mit seinen Plastiken etwas gelungen, was in der Eurythmie nun Jahrtausende später erneut ergriffen wird:

Innere Intention durch die äußere Form sichtbar zu machen.

Sowohl beim Betrachten einer Skulptur, als auch beim Betrachten eines Eurythmisten, wird man erleben, dass es gar nicht das Äußere, das Sichtbare ist, was wesentlich ist, sondern das was unsichtbar im Dazwischen wirkt.

Es geht nicht um die äußere Form der Gestalt an sich, sondern um die wirkenden Kräfte im Umraum, das Erleben von Polaritäten und um das Abwägen von Proportionen und Formen -

es geht um den Raum zwischen den Dingen, in welchem ein immer vergehendes und sich immer wieder erneuerndes Gleichgewicht schaffend wirkt.



Leonie Walter
Eurythmeum Stuttgart